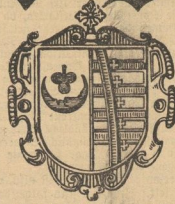


General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Neudorf, Pölla, Labast, Kieritz, Gommlo und Gohls M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Hefepaltene Korpuszelle oder deren Raum 1/2 Pf., die Hefepaltene Kellamezelle 1/2 Pf. Beilagen: 1/2 Pf. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark. — Anzeigen: Beilagen 10, Anzeigertage 15, Kellamezelle 40 Pfennige

Nr. 70

Kemberg, Sonnabend, den 9. August 1924.

26. Jahrg

Zur Feier des Verfassungstages

(Montag, den 11. August) findet früh 9 Uhr Glockengeläut statt. Wir bitten die Bürgerchaft, die Teilnahme an dem Tage, da das deutsche Volk sich vor 5 Jahren eine neue Verfassung gab, durch Besuchen der Häuser zu betonen.
Kemberg, den 8. August 1924.

Der Magistrat.

Steuern.

Die zum 15. j. Mts. fälligen Staatsgrund- und Gebäude- u. Handwerkssteuern sind nach den ermäßigten Sätzen bis zum 18. d. Mts. bei unserer Kämmererei einzulösen. Uebersehene Beträge werden in Anrechnung gebracht. Auf später eingehende Beträge werden für jeden angefallenen halben Monat 2% Zuschlag erhoben. Nichtgehandelte Beträge unterliegen der zwangsweisen Beitreibung.
Kemberg, den 8. August 1924.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 14. August Schweinemarkt.

Wieh darf erst von 7 Uhr an aufgetrieben und vom Händler erst 1 Stunde nach Beginn des Marktes gekauft werden.
Kemberg, den 8. August 1924.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 6. August

* Der preussische Landeskriegerverband veranstaltet am 9. und 10. August in Rochhausen und auf dem Ruffhäuser-Deutal große Feiern-Gedenkstunden. Gleiche Feiern, wenn auch im kleineren Maßstabe, werden von allen Krieger- und Militär-Vereinen, die dem preussischen Landeskriegerverband angeschlossen, in ganz Preußen abgehalten. Im Kreis Wittenberg wird an 15 Stellen am Abend des 9. August zwischen 8,30 und 10 Uhr bei hell leuchtenden Feuern der im Weltkriege gefallenen Deutschen und der deutschen Helden gedacht werden. — Die Krieger- und Militärvereine von Kemberg und Umgegend versammeln sich zu einer feierlichen Gedenkfeier am 9. August abends 8 1/2 Uhr auf der Anhöhe an der Weinbergstraße, wo während der Feier musikalische Vorträge stattfinden.

Die deutsch denkenden Bewohner von Kemberg und Umgegend sind hierzu eingeladen.

* Die Gedenkmedaille für die Toten des Weltkrieges. Die amlässlich der Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges von der Regierung angeordnete Gedenkmedaille, die von Ende geschaffen ist, zeigt auf der Vorderseite in moderner Ausführung ein klagendes Weib, das auf den Armen einen Toten hält. Die Figuren sind von Strahlen umgeben, die von oben kommen. Die Rückseite trägt in einem verbleibenden Dreieck in gotischer Schrift die Aufschrift: „Dem Lebenden Geiste unserer Toten 1914—1924“. Die Medaille wird nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, von der Regierung verliehen, sondern sie ist käuflich zu erwerben, und der Ertrag soll zum Teil für die Errichtung des geplanten Ehrenmals für die Gefallenen Verwendung finden.

* Für Reisende. Wer auf Reisen geht, trage nicht alles Geld bei sich. Der Postkreditbrief findet immer noch nicht die verdiente Würdigung. Irrtümlich ist die Meinung, daß sich nur der einen Postkreditbrief aufstellen lassen kann, der Inhaber eines Postkreditkontos ist. Nebenmann in Deutschland kann, wenn er verheiratet, von dieser bequemsten Geldversorgung Nutzen ziehen. Bei jeder Postanfahrt des Deutschen Reichs können während der Schalterstunden an einem Tage bis zu 500 Rentenmark von dem Kreditbrief-Guthaben abgeboben werden. Postkreditbriefe werden von den Postkreditämtern auf alle durch 100 teilbaren Summen (bis 5 000 Rentenmark) ausgehellt und sind 6 Monate lang gültig.

„Der unheimliche Gast“ teilt sich der am Sonntag in den Schü-EI zur Aufführung gelangende Abenteurer-Sensationsfilm. Eine kleine Gesellschaft reicher Ausländer hat sich in einem eleganten Alpenhotel niedergelassen, um auf den verschneiten Bergen Winterurlaub zu treiben. John Bilars, der berühmte Verbrecher und Hotelbesitzer betreibt jedoch in der Gegend sein unheimliches Handwerk. Wie dieser nun unter falschem Namen in das Hotel gelangt, mit welcher Dreifigkeit er dann ein Verbrechen nach dem anderen ausführt, ohne daß der gelangte Verdacht auf ihn fällt und wie er schließlich seiner gerechten Strafe doch nicht entgehen kann, schildert der Film in sehr spannender Weise. Die beiden Lustspiele „Er trennt in der Liebe keine Grenzen“ und „Er und seine beiden Rivalen“ vervollständigen das Programm, sodaß wir den Besuch der Vorstellung allen Kinofreunden empfehlen können.

Kablis. (Denkmalschändung.) In der Nacht zum Dienstag haben Bandalen es fertig gebracht, das hiesige Kriegerdenkmal zu schänden. Koflinge entfernten die schwarz-rot-goldene Schleife — Farben der deutschen Republik — des

zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Kameraden am Sonntag niedergelegten Kranzes. Die Hubschilde sind sich schneidbar der Strafbarkeit ihrer Handlungswelt nicht bewußt gewesen. Es ist Anzeige der zuständigen Staatsanwaltschaft erstattet. Hoffentlich werden die Ermittlungen energisch betrieben, damit der oder die Täter ihrer gerechten Bestrafung ausgeführt werden. Jegend welche Wahrnehmungen sind dem hiesigen Landjägeramt mitzuteilen.

Gräfenhainichen, 7. August. Gestern abend gegen 1/10 Uhr wurde eine Familie, die mit dem Schwelger hier ankam, auf dem Wege nach Hirschorn mit einigen jungen Wärschen an der Barbaratippe angefallen. Als die Bedröhten — ein Mann, eine Frau und ein Kind — um Hilfe riefen und einige Postkanten zu Hilfe eilten, ergriffen die Banditen die Flucht. — Wir werden uns daran bemühen müssen, in Kontakt mit uns auf diese Begelegenheit, die nachgerade zur Gewöhnheit zu werden scheint, einzustellen, indem man nur beschwindend geringe Beträge mit sich über Land führt. Daß dieses Gesindel unter den vielfach in den Schauffergärten herumlungenden Landfischern zu suchen ist, bedarf keiner Frage, wiewohl auch andererseits anerkannt werden muß, daß manche eheliche fleißige Mensch durch Arbeitslosigkeit auf die Landstraße getrieben wurde. Daß erstere Gesellen nicht zuvor zurückzuführen, selbst alte Arbeiter an Schuttagen anzufallen, bewies der letztgenannte Fall. Die Arbeiter sichern sich am besten gegen eine derartige Gleichgültigkeit um ihre teuer verdienten Grochen dadurch, daß sie mit einem festen Sammelgehens versehen, ihrem Heimort in geschlossenen Trupps zurückkehren.

Vom Schütz, 6. August. In Bennedenslein fand vor kurzem erbeimungshalber eine Besichtigung statt, die im Reigen der Gedächtnisfeier fand. Ein in der Unterstadt gelegenes Hausgrundstück mit Garten wurde zum Preise von 160 Goldmark (!!) verkauft. Desgleichen wurden mehrere Wiesengrundstücke in Größe eines Morgens mit 30 M. pro Morgen ansgesboten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 10. August. (8. Sonntag n. Trinitatis.)
1. Kemberg.
Vorm. 9 Uhr: Missionsfest-Gottesdienst. Pfarrer Runge-Schfortleben, früherer Missionar. (Kollekte für die Heidenmission)
Vorm. 1/11 Uhr: Missionsgottesdienst für Kinder. Pfarrer Runge.
Mittwoch 3 Uhr: Missionsfest im Waldhaus Niemitz.
2. Gommlo.
Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.

Den geschätzten Einwohnern von Kemberg und Umgegend mache ich die erg. Mitteilung, daß ich für die Reumühle bei Kemberg

Schrot- und Mahlaufträge,

die prompt erledigt werden, entgegennehme.

Zum Umtausch kann ab Freitag, den 8. August

1a. Roggen- und Weizenmehl Kleie u. s. w.

sofort entnommen werden und bitte ich um recht regen Zuspruch

Wilhelm Felgner,
Anhaltstrasse 7b.

Salicyl-Pergamentpapier

empfehlen

Richard Arnold

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.



DAPOLIN

wirtschaftlichster Betriebsstoff für alle Kraftfahrzeuge, Landwirtschaftsmotoren usw.

Liter = G.-Mk. 0,31

Benzin-Depot

in Kemberg bei A. E. Strensch Nachf.
Inh. August Huhn, Burgstr. 15.

Sämtliche Sorten Benzin und Gasöl ab unseren Lagern. Fordern Sie Angaben von unserer Verkaufsabteilung Leipzig, Thomasiusstrasse 2 l. Fernruf 23849 und 24132.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft.

Hughes Europareise.

Kaum ist der Staatssekretär der Vereinigten Staaten, Hughes, in Berlin eingetroffen, von den Vertretern der Reichsregierung bewillkommnet und vom Reichspräsidenten C. E. Kempfer empfangen worden, wobei nicht nur der amerikanische Botschafter Houghton, sondern auch Dr. Bat, der Privatsekretär Hughes, zugegen waren, als uns berichtet wird, der Besuchfrage seinen ausübigen Charakter. Damit soll ausgedrückt werden, daß der amerikanische Staatsmann ausschließlich die Rolle eines Privatbesuchers, die sein Staat als uninteressierter Zuschauer gegenüber den europäischen Mächten einzunehmen für sich beifindet. Aber niemand zweifelt daran, daß er in London mehr getan hat, als zuzuschauen. Wie er den Gang der Konferenzverhandlungen durch sein nicht amtlich abgeleitetes Eingreifen beeinflusst hat, wird schwer festzustellen sein, aber schon sein Entschluß, sich persönlich mit den ausgleichenden Kabinettsmitgliedern der verschiedenen Länder in Verbindung zu setzen, hat als ein Zeichen seiner großen Wichtigkeit für die Erledigung des Damesplanen Berichtes die Bahn freizumachen. Man vergleiche die Reize des Staatssekretärs und seinen Berliner Empfang, den Austausch von Höflichkeit und die dabei gepflegten Besprechungen mit der bräutlichen Haltung der Franzosen gegenüber Deutschland, um den Unterschied zu erkennen. Hier in Berlin wurde durch konstante Sandlungen die Gleichberechtigung des Deutschen Reiches anerkannt, und damit ist den Verhandlungen ein Hinweis auf den diplomatischen Anknüpfungspunkt der Nationen erteilt worden, der nicht unbefrucht bleiben kann.

Dementsprechend hat Hughes auch dem Vertreter des belgischen Staates zu verstehen gegeben, daß die politische Lage ernst und ein Mißerfolg der Konferenz nachschärfliche Wirkungen nach sich ziehen würde. Diese Warnung ist nicht so sehr an die Belgier als an die Pariser Adresse gerichtet, und die daraus resultierende Hoffnung, daß es gelingen werde, eine endgültige Formel für die Verhängung der Londoner Beratungen zu finden, scheint inzwischen, was die Entente-mitglieder betrifft, in Erfüllung gegangen zu sein. Ungeklärt ist noch die offizielle Stellung der amerikanischen Regierung zu dem von Deutschland behaupteten abhängigen Endergebnis, denn noch hat der Kongress in Washington nicht gesprochen, doch ist anzunehmen, daß seine Mitglieder sich den von den Bankiers vorgeschlagenen Bedingungen anpassen werden. Ebenfalls hat Hughes durch seinen Berliner Aufenthalt zwar nicht Sympathie — das wäre zu viel gesagt — aber wohlwollende Neutralität zu erkennen gegeben, die die Vereinigten Staaten längst schon in dem Augenblick beifanden, als sie den Versailles-Vertrag nicht ratifizierten. Daß diese Weigerung gleichzeitig eine Abwage an die von Wilson befolgte blamable Politik bedeutete, verringert nicht den Wert der neutralen Haltung. Jetzt sind die deutschen Unterhändler auf dem Wege nach London und manchen amerikanischen Wohlfahrtsarbeiter wenn auch nicht nachlässig, so doch ungenügend mitgenommen haben. Ihre Aufgabe ist schwer, denn an ungelösten Fragen ist kein Mangel, und besonders die Aufhebung der Verhandlungen in sich birgt. An diesem Punkt begegnen sich die Interessen Deutschlands und der angestrebten Hoffnungen, aber wie weit wir dabei auf amerikanischen Vorschlag rechnen können, wenn auch nur in indirekter Form, läßt sich nicht bestimmen. Ein Eingreifen des amerikanischen Staatssekretärs ist unbedenklich, aber ein amerikanisches Staatssekretär ist unbedenklich, wenn der belgischen Nachgiebigkeit zu viel zugemutet werden sollte. Das ist zu beifürchten, denn MacDonald hat sich im Verlauf der Konferenz als ein Virtuoso im Kleinreden erwiesen, so daß wir auf das Schlimmste gefaßt sein müssen, und Verriet scharf offenbar die von Hughes so stark betonten fürchterlichen Folgen für die Weltwirtschaft gering und will kein Verständnis für die Bedeutung der Europareise des Staatssekretärs aufbringen.

Einiges aus den Londoner Verhandlungen.

Die Kontrolle der deutschen Einkünfte.
„Zeit Parisien“ veröffentlicht nähere Einzelheiten über die Arbeiten des Jointkomitees unter Young, das einen Plan ausarbeiten sollte zur Kontrolle der deutschen Einkünfte nach dem Damesplan. Die Sachverhältnisse sind

sind im Laufe einer Beratung zu einer Einigung über folgende drei Möglichkeiten gekommen:
1. Wenn die Einkünfte 120 Prozent der budgetmäßigen Steuereinkünfte darstellten, ist natürlich die Kontrolle möglich, da man ja noch einen Spielraum von 20 Prozent hat.
2. Wenn die Einkünfte unter 120 Prozent der Steuereinkünfte fallen, aber immer noch über 100 Prozent bleiben, so wird es nicht sein, sondern die Einkünfte, die man beifürchten muß, daß die Kontrollen dann nicht mehr durchgeführt werden. In diesem Falle sollen die Kommissare das Recht haben, die deutsche Verwaltung einer genauen Inspektion zu unterziehen, und sie sollen jede Maßnahme vorschreiben können, die die Einkünfte der Steuer bescheinigen, besonders durch Auslieferung der Zahlungseinfälle, die die deutsche Regierung ihren Steuerzahlern einräumt hat.
3. Wenn die Einkünfte unter 100 Prozent fallen, dann muß sofort eine umfangreiche Kontrolle einleiten. In diesem Falle können die Kommissare eine gründliche Steuerreform verlangen. Sie wärfelsten, und können sogar bestimmte Steuern mehr oder weniger in eigene Rechte nehmen.

Über diesen dritten Punkt ist also, wie gesagt, schon eine Einigung erzielt. Inbezug sind folgende Punkte noch nicht völlig geklärt.

Man hat sich noch nicht einigen können über den Index der wirtschaftlichen Werte Deutschlands, wovon die Höhe der jährlichen Zahlungen mehr oder weniger abhängt. Auch die Nachgiebigkeit der Kommissare sind noch nicht genau bestimmt. Hier steht die Ansicht der Deutschen im schroffen Gegensatz zu der Ansicht der Alliierten. Auch die Weigerung der Kommissare, in das Budget eingegriffen, siehe noch nicht genau. Die Deutschen wollen diese Befugnis nur auf steuerlichem Gebiet anerkennen, aber nicht in zolltariflicher Hinsicht. Schließlich weiß man noch nicht, wie die Kosten aufgebracht werden sollen, die durch die evtl. Verstärkung der Kontrolle nötig werden.

Das bisherige Ergebnis von London.

- Der erste Teil der Londoner Konferenz, der durch die Einladung der deutschen Delegation zum Abschluß gelangt ist, hat zu folgenden Ergebnissen geführt:
1. Räumliche Abgrenzung des Finanzbereichs durch Vereinbarungen zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierung.
 2. Regelung der Verrechnungsfrage durch die Aufnahme eines Antrages in die Reparationskommission und die Einlegung eines dreifachen Schiedsgerichts.
 3. Bestimmungen über die Sanktionen, die jedoch den französischen Anspruch auf Sanktionen nicht ausschalten.
 4. Sachleistungen über die im Verträge festgelegten Termine hinweis, mit Einlegung eines Schiedsgerichts im Falle deutscher Verletzungen.
 5. Einlegung eines besonderen Komitees von drei deutschen und drei alliierten Mitgliedern zur Organisation der Reparationsleistungen.
 6. Einlegung eines Schiedsgerichts betreffend Streitigkeiten zwischen der deutschen Regierung und dem Reparationskomitee in bezug auf Erwerb deutschen Eigentums durch das Komitee.
 7. Einlegung eines Komitees zur Kontrolle der Wirtschaftlichkeit des Finanzberichts. Das Komitee hat über etwaige Mängel an die Reparationskommission zu berichten.
 8. Einlegung eines Schiedsgerichts über das Transferrisiko, falls die Reparationskommission die Reparationsleistungen in gleiche Teile geteilt, wenn eine Sanktionsmaßnahme darüber herbeiführt, oder durch deutsche Mängel der Höchstgrenze des Transferrisikos erreicht werden ist. Im letzten Falle genügt der Eingriff eines einzelnen Staates, um die Entscheidung des Schiedsgerichts herbeizuführen.
- Der wirtschaftliche Räumungsplan für das Ruhrgebiet einschließlich der Annahmefolge:
1. Einlegung einer Autorität für die Auslegung des Finanzberichts bei Streitigkeiten.
 2. Entscheidung über die Frage eines Protokolls und die Aufstellung des Protokolls durch das juristische Komitee.
 3. Feststellung derjenigen Punkte, über welche die Reparationskommission mit den deutschen Vertretern verhandeln wird.
 4. Das Verbleiben der französischen Eisenbahnen im Rheinlandgebiet.
- Schließlich werden durch Verhandlungen zwischen den deutschen Delegierten und der Reparationskommission und andererseits den französischen Vertretern die Bedingungen für die 800-Millionen-Markleihe festzulegen sein.

Der projektierte Rhein—Main—Donau-Kanal.

In der letzten Zeit haben in Wien Verhandlungen zwischen deutschen, österreichischen und ungarischen Volks-

wirtschaftlern stattgefunden, um das Projekt eines Rhein—Main—Donau-Kanals der Verwirklichung zuzuführen. Es wurde festgestellt, daß die europäischen Geldmittel für die Durchführung eines solchen Riesensprojektes nicht ausreichen würden, zumal die Baukosten der österreichischen Strecke allein etwa zehn Millionen Kronen betragen, da nicht nur allein Kanalanlagen, sondern auch an verschiedenen Stellen der Donau Hafenanlagen für Umschlagplätze erbaut werden müssen. Es wurden deshalb Vertreter des amerikanischen Kapitals zu den Konferenzen hinzugezogen, und zwar die Herren Graub und Harriman in Wien. Die beiden Amerikaner beifürchten die Hafenanlagen. Der Kanal soll nach dem derzeitigen Projekt über Holland durch Deutschland, Dänemark, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien gehen und bei Bracka in das Schwarze Meer münden. Die Bauarbeiten bis zur völligen Fertigstellung des Kanals werden vier bis fünf Jahre in Anspruch nehmen.

Zur Streitfrage in Oberschlesien.

Ist zu berichten, daß die Kommunisten nach Gefestigung der Wohnortspolizei eine lebhaft Agitation entfalten und auf den verschiedenen Werken Streiktruppen zu bilden versuchen. Auf den Röhrlitzer Gruben seien die Beamten, die die Vollstreckungsarbeiten verwalten, befohlen worden. Die Arbeiterhaft ist nach Katowitz verfahren worden, um eine Verabschiedung des Streiktruppen vorzunehmen. Einzelne Flugblattverfechter wurden verhaftet.

Minister Hamm über die Wirtschaftslage.

Der Korrespondent der Morning Post befragte den Reichswirtschaftsminister Hamm um seine Ansicht über den Stand und die voraussichtliche Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Der Minister antwortete ihm u. a. folgendes:

„Die deutsche Wirtschaftslage greift weiter um sich. Scharf werden Hilfenotlagen aus großer und namhafter Werte gemeldet. Die Zahl der unterliegenden Gewerkschaften ist in der ersten Hälfte Juli um 15 Prozent gesunken, in einer Zeit, die sonst immer ein Schwanden der Arbeitslosigkeit sah. Die Zahl der Ausarbeiter beträgt nach den Zahlungen der Gewerkschaften in manchen Zweigen mehr als die Hälfte der Arbeiterschaft.“

„Für die Frage des Korrespondenten, wie es denn mit der gegenwärtigen Exportentwicklung Deutschlands stehe, erwiderte der Reichsminister: Solange Deutschland nicht im Innern wieder eine härtere Zurechtweisung erfahren, wird seine Außenpolitik nicht erfolgreich sein.“

„Darum hat es auch wirtschaftlich einen guten Sinn, wenn das Sachverständigenrat sich dazu beifindet, daß die Lebenshaltung des deutschen Volkes nicht im Stand herabzusetzen solle, der sich dem allerlängsten Ländern und ihrer europäischen Nachbarn vergleichen läßt.“

Inland und Ausland.

Höllenstein in Diers. Der deutsche kommunistische Abgeordnete Höllenstein ist in Diers verhaftet worden. Er ist sich nicht sicher, was die Kommunisten über den Krieg zu sprechen. Der Abgeordnete hatte eine Ausweiskarte bei sich, die auf den Namen Adolf Höllenstein lautete. Die Versammlungsteilnehmer ergreifen für sich ein Partei und es kam zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei. Schließlich mußte die Gendarmerie zu Hilfe gerufen werden. Dieser gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Höllenstein wurde in das Stadtgefängnis abtransportiert. Das Partier „Journal“ meldet noch, daß Höllenstein in einem Handtuchbeutel mit einem Knüttel gefesselt und vorübergehend unschädlich gemacht wurde.

Ein Zwangsindus in Rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau. Die Verhandlungen über die Einführung eines neuen rheinisch-westfälischen Kohlenpreises haben sich nunmehr so zugeigt, daß mit einem Zerfall der bisherigen engen Bindung im Kohlenbergbau mit dem 1. Oktober bestimmt zu rechnen ist. Zutreffendfalls würde der freie Wettbewerb auf dem Ruhrkohlenmarkt mit allen seinen schweren wirtschaftlichen Schädigungen einsehen. Die kleinen und wenig leistungsfähigen Zechen würden dabei am schlechtesten

Irrwege der Liebe.

Roman von E. Grabowski.

21) Nachdruck verboten.
Dankem kann der Abend seine Reize. Die Nacht liegt über den Wäldern auf, rot wie eine glühende, frisch aus der Erde kommende Stachelhölzer. Die kleinen Mädchen auf der Weide langen noch immer mit ihren Feiern. Stimmchen die Lieber, die ihnen gerade durch den Kopf gingen.
Glänzt des Mondes Schimmer.
Wen ich steh im Herzen
Rings um meine Hüfte
Trage, sag ich immer.
Ja, ich weiß ein Häuschen,
Doch ich darf's nicht nennen,
Dort den Mädchen bräunen
Liebe nicht bekennen.
Wieviel Sand am Meer,
Wieviel Sternlein scheinen,
Soviel Liebe habe
Ich zu dieser einen...

Joseph hörte das Lied auf seinem Gange nach dem Walde und seine Zähne gaben sich in frische Lippen:
Soviel Liebe habe
Ich zu dieser einen...
Sohn Herz lang und, während er in den Wald trat, der dunkel und schmelzend unter dem Abendstern lag.
Die Mädchen hörten das Lied, stießen sich an, lachten und schauten sich nach Zufall an.
Die Hand in der Tornische schweigend mit dem fremden Kussler.
Dannes hörte das Lied. Er schlug auf der Rückseite des alten Gartens Fische für das Feuerwerk in die Erde ein. Er hielt ein wenig inne mit seiner Arbeit, horchte auf das Lied, das so wehmütig durch den Herbstabend klang und pür mit jedem Sadendarm über seine Augen.
Noch hörte das Lied, als sie wieder in den Hof trat, den kleinen Kussler zu Fuß;

Wieviel Sand am Meer,
Wieviel Sternlein scheinen,
Soviel Liebe habe
Ich zu dieser einen...

„Inbend leben es in ihrem Herzen wieder.“
Der wichtigste Tag war angebrochen. Schon die ersten Morgenstunden drängten Bewegung in die Fortmesterei. Voten kamen und drachten Gesandte, oben die Ehrengänge der Fortmesterei, die einen fünfzigjährigen Mann bestand. Der Fortmesterei selerte seine fünfzigjährigen Geburtstag. Es wanderten abnorme Gewölke, ausgepöpte Vögel und Rehrücken ins Haus, auch Naturalien — Fische, Honig, seltenes Obst wurden abgeben — Preisgaben, wie sie auf dem Lande üblich sind, noch die häßliche Verhängung mit den Naturprodukten ihnen höherer inneren Wert zuzuschreiben.

Gegen Mittag fuhren die ersten Gänge vor. Wagen auf Wagen rollte heran. Es waren meist die Förster und Beamten der nächsten Umgebung. Leute, mit denen der Fortmesterei dießlich viel zusammenkam. Sie alle kamen jetzt Jahren an diesem Tage hier zusammen. Sie fanden immer daselbe Bild:

Einen petalich sauberen, mit weißem Sand bestreuten Hof, den großen Schloßhof mit Blumen und Tannenzweigen geschmückt; den Fortmesterei in goldgelber Uniform mit sehr feiner Mäntel, Frau Josepha in grauer Seide, die von Jahr zu Jahr blässer wurde, Mädchen im weißen Kleid, das in jedem Jahre eine von den alten Stufen, mit denen es zuerst geschmückt war, verloren hatte.

So war es auch diesmal. Jose hatte ihr weißes Kleid an, die letzte Stufe war aufgetreten worden und ein Spitzenrand begrenzte den Saum. Sie war gewandert, zur Jungfrau herangezogen. — Das sah alle hellen Augen; und es gab deren viele, auch solche, die in Jose eine Konkurrenz für ihre Tochter fürchteten.

Man tabelte und lobte, je nachdem man sich zu der Familie des Fortmesterei stellte. Als aber die Gänge aus den Nebenräumen in den großen Saal traten, fand es sich, daß

hier doch etwas anderes war als sonst. Es stand in der Mitte des Saales eine besonders geschmückte Tafel — Silber, wie es hier noch niemals in Gebrauch gewesen war, alte, kostbare Gläser, wertvolles allumwiegendes Porzellan und rote Treibhausosen. Alle umstanden die Tafel, machten lange Sätze, aber niemand traute sich näherzutreten. Sie schauten untereinander:

„Eine gedeckte Tafel... was das wohl bedeuten mag...“

Mit der neuen Ehescheidung war auch ein neuer Ton ins Festhaus gekommen. Ein wenig Neugierde, ein wenig Zwang, ein wenig Kränkung.

Da fuhren draußen im laarfen Trade ein paar Wagen vor. Die Wagen und Reiter, umwogt von dem Duft der vornehmsten Welt, stiegen aus. Sie trauften, Schreie hallten, ein jeder Wohlgeruch kam gleich einer süßen Wolke mit.

Der Fortmesterei und seine Schwefler begrüßten die neuen Gäste mit zurückhaltender Würde.

Die neuen Gäste drückten die Stimmung der alten. Man war plötzlich nicht mehr unter sich, wurde sich nicht gelassen, wollte sich nicht bekennen, war besonnen, neugierig — kurz, die Wohlthätigkeit war fort und der gewohnte trübselige Ton wollte sich nicht emfinden.

Nur ein paar bemoelte Waldmädchen, die sich um Tod und Leibe, nicht kümmerten, ließen sich in ihrer Laune nicht stören. Sie kramten ihre Wege aus, die je einmal geschäftig — als nur befaßt wurden, erzählten sich tolle Geschichten im Lagerleuten und lachten sich nach der Tafel ihren Knäpfen an, ohne Rücksicht auf verdorbene Nasen.

Die Jugend trat sich in Wald und Garten herum, Rose alten voran. Sie war heute wieder ganz Heideblüthe. Der Schloß, den sie sich in den letzten Wochen angeeignet hatte, sel ab in der Gesellschaft ihrer Freundeinnen. Sie lagte und tollte herum wie der jüngste Backfisch.

SCHU-LI

Sonntag, den 10. August,
abends 9 Uhr

Der aufsehenerregende äusserst spannende
Abenteurer-Film

„Der unheimliche Gast“

(Sturm im Gebirge)

Gewaltiges Abenteuer aus den Bergen



Dazu die beiden tollen Schlager:

Er kennt in der Liebe
keine Grenzen.

Er und seine beiden
Rivalen.

I. Platz 1,— M. II. Platz 80 Pfg.

✠ Michel-Britett ✠

Stückfall
Cementfall
Gips
Rohrgewebe
Kali — Kainit

Roggenmehl
Grießmehl
Reinmehl
Kofosfuchen
Kaps
Anieling

hat am Lager

Alb. Quilitzsch Nachf.



Die dem **Kreiskriegerverband** angeschlossenen
Krieger- und Militär-Vereine von Kemberg und Um-
gegend veranstalten am

Sonnabend, den 9. August, 8.15 Uhr abends
auf der Höhe an der Weinbergstraße eine

Helden-Gedächtnisfeier.

Zur Teilnahme an dieser Feier werden hierdurch alle
deutschenkennenden Frauen und Männer von Kemberg
und Umgegend aufgefordert.

Krieger-Verein. Krieger- und Landwehr-Verein.

Die Kameraden des Krieger-Vereins und Krieger-
und Landwehr-Vereins versammeln sich um 1/8 Uhr
im Schützenhaus und gehen gemeinsam zur Feier.



Geschäftsübernahme.

Den geehrten Einwohnern und Vereinen von Kemberg und Umgegend
hierdurch zur Kenntnis, daß ich die Gastwirtschaft

„Zur goldenen Weintraube“

des Herrn Bruno Klages vertretungsweise übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur gut gepflegte Biere, erstkl.
div. Liköre und Weine zum Anschauung zu bringen.

Um gereinigtes Wohlwollen bittet

Richard Hönicke.

Sonntag **Großer allgemeiner-Ball.**

von nachm. 4 Uhr an:



Zum Sonntag
empfehle
in feinsten Qualität

**Kaffee- und
Tee-Gebäck**

Ernst Wend
Bäckerei - Konditorei



Wehrwolf

Zu der morgen Sonnabend, den 9.
August, abends 8.15 stattfindenden
Helden-Gedächtnisfeier
versammeln sich die Kameraden 7.45
Uhr abends am Schützenhaus. Reg.
Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Sonntag, den 10. d. Mis.,
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

der **beschäftigten Ehrenfeldhüter**
bei **Erst Sachmann**. Anzettelnd:
Land- und Versammlung.
Tagordnung wird in der Ver-
sammlung bekannt gegeben.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglie-
der ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Grüner Berg.

Sonntag:

Ernte-Fest,

wozu freundlichst einladet

Meyer.

Reuden.

Sonntag, den 10. August

Tanzmusik.

Eintritt frei!

Hierzu ladet freundlichst ein

Krausemann.

Rotta.

Sonntag, den 10. August

Erntefest.

Nachmittags 2 Uhr:

Schützen-Ausflüge

Von 4 Uhr ab:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Gustav Jahn.

Gommlo.

Sonntag, den 10. August

Erntefest und Tanz.

Von nachmittags 3 Uhr ab
Schützen - Ausflüge.
Es ladet freundl. ein **Klinge.**

„Hotel zur Post“

Sonntag, den 10. August, nachmittags 1/4 Uhr

Konzert

der **Verein Kapelle des Radfahrer - Vereins Dessau von 1885**
E. V.

Um regen Zuspruch bitten

Der Vorstand und der Wirt.

Hotel zur Post, Kemberg

Gastspiel der Theater-Direktion Exner.

Sonntag, den 10. August 1924

Zum erstenmal mit eigener Bühnenausstattung. — 12 Personen.

Im weissen Röss'l.

Auffspiel in drei Akten von **Oskar Blumenthal** und **Gustav**
Kabelburg. — Spielleitung: **A. Exner.**

Preise der Plätze: Sperrsitz 1,20 Mark, 1. Platz 1,— Mark
2. Platz 0,70 Mark. — Vorverkauf im Hotel zur Post.
Einlaß 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Nach der Vorstellung BALL.

Um gütigen Zuspruch bitten

A. Exner, Direktor.

Sonntag, den 10. August, findet hier die

Feier des Missions-Festes

der **Diozese Kemberg** statt mit **Gottesdienst** um 9 Uhr in der Kirche
und **Nachfeier** um 3 Uhr im „**Waldhaus**“ Niemitz. **Bredigt** und **Be-**
richt hält der frühere **Missionar** **Pfarrer** **Kunze-Schorfheide.**
Hierzu werden alle **Missionsfreunde** in **Stadt** und **Land** herzlich
eingeladen. **Weyer, Superintendent.**

Heute Nacht starb nach langem, schweren mit Geduld
getragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Minna Rehhahn

geb. Pranger

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Der trauernde Gatte nebst Kindern.

Kemberg, den 8. August 1924.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des
Stellmachermeisters

Karl Hille

sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir hierdurch
unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Reichard-Rotta für die Trost Worte und Herrn Lehrer
Salomo-Reinartz nebst Schulkindern für den erheben-
den Gesang.

Gommlo, den 4. August 1924.

Die trauernden Familien

Hanke und Kühnast.